

Lesekompetenzförderung durch Kooperatives Lernen

LUDGER BRÜNING

Das zentrale Medium in der Wissensgesellschaft und eben auch in der Schule ist der Text. In Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der PISA-Studie hält Ulf Abraham in einem Aufsatz über Lese- und Schreibstrategien fest, dass die Schülerinnen und Schüler jeder Schulform(!) den zielbewussten und zunehmend selbstgesteuerten Umgang mit Texten erlernen können (vgl. Abraham 2004, S. 216).

Diese ermutigende Feststellung bedeutet für die Lehrerinnen und Lehrer, dass sie die Lernenden dahin führen, ihren Lernprozess flexibel nach Leseabsicht und Art des Textes selbst steuern zu können.

An dieser Stelle setzen kooperative Texterschließungsstrategien an. In ihnen werden die Schüler, aufbauend auf den sukzessiven Erwerb einzelner Lesestrategien, zu Lesern, die gezielt Strategien des Lesens erlernt haben und in konkreten Situationen anwenden können. Kooperative Texterschließungsstrategien verbinden den individuellen Akt des Lesens (Konstruktion) mit der kooperativen Reflexion über den Text (Ko-Konstruktion), aber auch über das Lesen selbst, sodass die Schüler zu kompetenten Lesern werden können (vgl. Brüning/Saum 2006, S. 21).

Lesestrategien zu entwickeln und anzuwenden ist aber nicht allein Aufgabe des Deutschunterrichts, sondern das Entscheidende ist, dass sie in allen Fächern eine Rolle spielen. Das bedeutet – berücksichtigt man die deutschen PISA-Ergebnisse –, dass Lesekompetenzentwicklung ein Schulentwicklungsschwerpunkt jeder Schule sein sollte und dann in jedem Fach weiter entwickelt werden muss.

Lesen heißt noch nicht Verstehen

Verstehen entsteht erst durch eine bewusste und aktive Interaktion zwischen den Lesenden und einem Text. Die guten Leser achten also darauf, wie Aussagen zusammenhängen, suchen nach Mustern, verbinden neue Informationen mit ihrem Vorwissen und passen das Lesetempo dem unterschiedlichen Schwierigkeitsgrad des Textes an. Der erfolgreich Lesende „konstruiert“ gleichsam den Sinn des Textes individuell neu. Zu dieser für die Sinnkonstruktion notwendigen Interaktion mit dem Text müssen die Schülerinnen und Schüler im Unterricht immer wieder aufgefordert und angeleitet werden. In der Auseinandersetzung mit anderen wird diese Sinnkonstruktion einer Revision unterzogen. Im Austausch werden individuelle Verstehensprobleme diskur-

siv gelöst und so der Zugang zum Text intensiviert. Das Kooperative Lernen bietet deshalb einen geeigneten Rahmen für diese Lernprozesse.

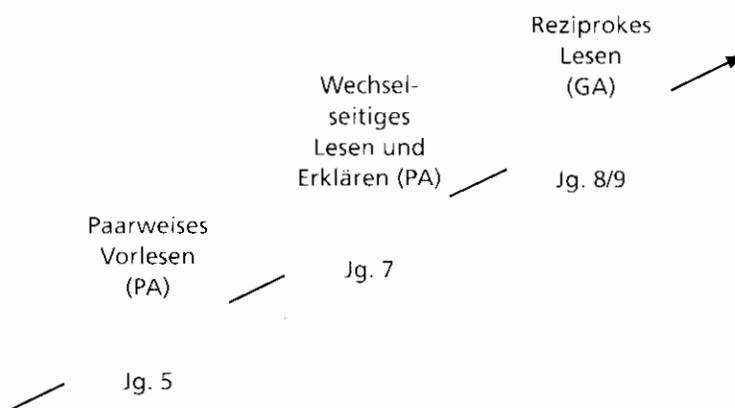
Reziprokes Lesen

Die komplexeste Form der kooperativen Texterschließungsstrategien ist das auf Palincsar und Brown (1984) zurückzuführende reziproke Lesen. Sie gehen davon aus, dass vor allem der Austausch über den zunächst individuell gelesenen Text und die Anwendung von Lesestrategien für die Entwicklung von Lesekompetenz entscheidend sind. Dabei werden nach der individuellen Lese- und Schreibphase vier Handlungen in den Mittelpunkt der Kooperation gestellt, die sich für das Verstehen von Texten sowohl in der Forschung als auch im Unterricht als bedeutsam erwiesen haben (vgl. Baumann/Müller 2003, S. 81):

- 1) Fragen stellen,
- 2) Textinhalte zusammenfassen,
- 3) schwer verständliche Textstellen klären und
- 4) vorhersagen, was im nächsten Abschnitt kommen wird.

Dazu wird der Text abschnittsweise in Kleingruppen zu drei oder vier Schülerinnen und Schülern durchgearbeitet. Wenn alle Gruppenmitglieder den ersten Abschnitt still gelesen haben, bekommt jedes Gruppenmitglied eine Rolle, die den vier Handlungen entspricht: Eine Schülerin ist diejenige, die Fragen zum ersten Abschnitt stellt, die die anderen beantworten. Eine weitere Schülerin fasst den Abschnitt mit eigenen Worten zusammen, woraufhin die anderen Gruppenmitglieder die Zusammenfassung prüfen. Ein dritter Schüler identifiziert schwierige Textstellen und fordert die Gruppe zu Erläuterungen auf. Der vierte Schüler entwickelt eine Prognose, was in den nächsten Abschnitten noch kommen müsste. Er muss also überlegen, was im Text bislang noch fehlt. Diese Prognose wird notiert und im weiteren Arbeitsprozess im Blick behalten.

Progression kooperativer Texterschließungsstrategien



Kontakt:
► LUDGER BRÜNING
 Lehrer an der
 GS Hagen-Haspe

Nach dieser kooperativen Auseinandersetzung mit dem Text lesen die Gruppenmitglieder in Einzelarbeit den nächsten Abschnitt. Anschließend kreisen die Rollen im Uhrzeigersinn. Im Verlauf des reziproken Lesens bekommt so jedes Gruppenmitglied wechselnde Rollen, während der Text Abschnitt für Abschnitt in einem Wechsel von Einzelarbeit (Konstruktion) und Kooperation (Ko-Konstruktion) durchgearbeitet wird.

Sehr aufschlussreich ist es, wenn der Unterrichtende sich in der Arbeitsphase zu einer Lerngruppe setzt, und genau zuhört, wie die Schülerinnen und Schüler über ihren Text sprechen. Erst so wird für ihn sichtbar, ob die Schüler die einzelnen Teilaufgaben des reziproken Lesens umsetzen können.

Langfristiger Kompetenzerwerb

Das reziproke Lesen verlangt von den Gruppenmitgliedern viele unterschiedliche Kompetenzen. Zunächst müssen die Schüler über die für eine fruchtbare Kooperation in Kleingruppen notwendigen sozialen und personalen Kompetenzen verfügen (vgl. Brüning 2004, S. 20ff.). Darüber hinaus sind die oben beschriebenen vier Handlungen als Kompetenzen zu verstehen, die bei den Schülern angebahnt und weiter entwickelt werden müssen.

Die Schüler sollten mit einfachen kooperativen Texterschließungsstrategien beginnen, und im Verlauf ihrer Schullaufbahn mit zunehmend komplexeren Strategien vertraut gemacht werden. Vor diesem Hintergrund hat sich in der Unterrichtspraxis bewährt, von Klasse 5 nach 10 die kooperativen Texterschließungsstrategien langsam auszubauen. In den unteren Jahrgangsstufen sollten sich die Schüler vor allem in einem Wechsel aus Einzel- und Partnerarbeit mit den Texten auseinandersetzen, bevor sie sich ab dem 8. oder 9. Jahrgang dem hier vorgestellten reziproken Lesen zuwenden (s. Abb. S. 30).

Schritte zum reziproken Lesen

Das paarweise Vorlesen

Die hinsichtlich der zu Grunde liegenden Strategie einfachste koope-

rative Arbeitsform ist das paarweise Vorlesen. Dabei liest eine Schülerin einem Schüler den ersten Textabschnitt leise vor. Der Zuhörer muss im nächsten Schritt das Gehörte mit eigenen Worten paraphrasieren. Die Schülerin prüft, ob die Zusammenfassung den Textinhalt angemessen wiedergibt. Anschließend wechseln die Rollen und der nächste Abschnitt des Textes wird gelesen und besprochen usw.

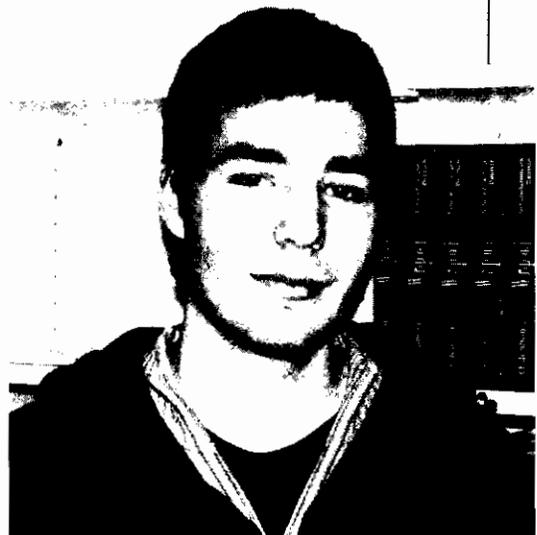
Bei dieser Technik liegt das Augenmerk darauf, dass die Schülerinnen und Schüler aufmerksam zuhören und zusammenfassen. Wenn es für einzelne Schüler eine sehr große Herausforderung darstellt, für den Zuhörer in angemessener Weise vorzulesen, dann können auch beide den Abschnitt zunächst leise lesen und anschließend fasst der eine zusammen, während der andere kontrolliert. Dann liegt der Schwerpunkt aber nicht mehr beim Zuhören, sondern verschiebt sich zum individuellen Lesen, bevor der Austausch erfolgt (vgl. Johnson/Johnson 1999, S. 34).

Wechselseitiges Lesen und Erklären

Nehmen wir einmal an, Sie hospitieren in einer 8. Klasse, die seit längerer Zeit Kooperatives Lernen im Unterricht umsetzt, dann können Sie vielleicht die folgende Situation beobachten:

In einer Stunde im Gesellschaftslehreunterricht beschäftigen sich die Schüler mit der Asylgesetzgebung in Deutschland. In der Klasse sitzen immer zwei Schülerinnen und Schüler sehr nahe beieinander. Einige Paare tauschen sich augenscheinlich in Flüsterlautstärke über einen Text aus, während andere Schüler über ihr Arbeitsblatt gebeugt sind und alleine lesen. Dabei verändern die Arbeitspaare immer wieder ihr Verhalten. Phasen des stillen Lesens wechseln sich mit leisen Diskussionen ab, ohne dass die Lehrerin hier eingreift. Die meisten Schüler arbeiten direkt mit den Texten, unterstreichen, umkreisen oder verbinden Wörter auf ihrem Arbeitsblatt, machen Randnotizen oder schreiben Einzelheiten heraus, um dann wieder mit dem Partner zu sprechen, ihm einen Abschnitt zu paraphrasieren oder eigene Assoziationen mitzuteilen.

Insgesamt ist im Unterricht eine sehr konzentrierte und ruhige At-



Christian Schramme (Schüler an der Gesamtschule Hagen-Haspe, Jahrgang 10)

Im 10. Schuljahr haben wir Fachvorträge vorbereitet und gehalten. Wie wir das machen, haben wir gründlich gelernt, haben in Kleingruppen und dann in der ganzen Klasse erarbeitet, woran wir einen guten Fachvortrag erkennen können. Zu jedem Vortrag haben wir eine Beurteilung nach unseren Kriterien in unseren Gruppen ausgearbeitet.

mosphäre zu spüren. Die Fachlehrerin kann ihre Schüler genau beobachten, muss aber auffallend wenig eingreifen oder helfen. Dabei arbeiten alle mit einem schwierigen Sachtext, der sie über die in Deutschland gültige Asylgesetzgebung informiert.

Wenn die Förderung der Lesekompetenz in der Schule als gemeinsames Entwicklungsziel verankert ist, beobachten sie einige Tage später, wie sich dieselben Schüler im Physikunterricht bei einem anderen Lehrer mit Hilfe eines Textes die elektrischen Prozesse bei der Entstehung eines Gewitters erarbeiten und sich dabei auch des hier beschriebenen „wechselseitigen Lesens und Erklärens“ bedienen.

Varianten

Die einzelnen Texterschließungsstrategien können, wie bei der Beschreibung des Paarweisen Vorlesens bereits aufgezeigt, variiert werden. Welche Handlungen die einzelnen Gruppenmitglieder vollziehen, um sich mit dem Text auseinanderzu-

Lesestrategien anregen

- ◆ **Imaginieren**
Innere Bilder und Vorstellungen entwickeln: Kopfkino, zeichnen, skizzieren, beschreiben, austauschen etc.
- ◆ **Reduzieren**
Die Texte auf das Wesentliche verdichten: markieren, Randbemerkungen hinzufügen, Beziehungen aufzeigen (Pfeile), Schlüsselbegriffe markieren etc.
- ◆ **Elaborieren**
Den Blick weiten: Paraphrasieren, gliedern, nach Unverstandenenem fragen, Ersatz- und Umstellproben anwenden etc.
- ◆ **Vernetzende Strategien**
Verbindungen im mentalen Netz herstellen: Assoziationen notieren, spontane Kommentare geben, Ähnlichkeiten aufzeigen ... (Woran werde ich erinnert? Was kannte ich schon? Welche Verbindung erkennst du zu ...?)
- ◆ **Selbstreflexive Strategien**
Über das Lesen nachdenken: Strategien beurteilen, Gefühle beim Lesen erkunden ... (Welche Arbeitsweisen empfinde ich als sinnvoll? Was hilft mir weiter? Wie fühle ich mich beim Lesen?...)
- ◆ **Texte umwandeln**
Texte in andere Formen oder Medien transformieren: einen Text visualisieren (Concept-Map, Tabelle, Mind-Map etc.), ihn szenisch darstellen, Streitgespräche mit Textaussagen führen etc.
- ◆ **Kommunizieren**
Über den Text sprechen: auf Schlüsselworte einigen, Kerngedanken oder Strategien besprechen, Widerstände diskutieren, Visualisierungen vergleichen usw.
- ◆ **Schlussfolgern und urteilen**
Über den Text hinausgehen: Welche Folgen hat ...? Was glaubst du passiert, wenn ...? Wie wird sich ... fühlen? Wie stehst du zu der Aussage, dass ...?

Vgl. Willenberg 2003, S. 9f., Ingendahl 2003, S. 6f.

setzen, hängt von den jeweiligen Schülervoraussetzungen, aber auch von dem Unterrichtsziel und dem Text ab. Entscheidend ist, dass nach der individuellen Lese-phase solche Handlungen in den Mittelpunkt der Kooperation rücken, die sich für das Verstehen von Texten als wirksam erwiesen haben.

Es spricht nichts dagegen, wenn die Schüler beim Paarweisen Vorlesen – aufgrund einer entsprechenden Aufforderung des Partners – auch die Frage erörtern, woran sie beim Zuhören erinnert wurden oder welches die zentralen Begriffe in dem Abschnitt sind, die sie unterstreichen würden. Auch können im reziproken Lesen

Fragen gestellt werden, die über den eigentlichen Textsinn hinausführen. Entscheidend ist im Unterricht, dass die Schüler mit den verschiedenen individuellen und kooperativen Strategien vertraut gemacht werden und dass sie erkennen, welche Funktion diese für die Erkundung des Textsinns haben können.

„Meine Schüler können das nicht!“

In Fortbildungen ist mitunter zu hören, dass diese oder jene Schülerinnen und Schüler die kooperativen Lesestrategien nicht umsetzen könnten. Diese Einschätzung mag

für den Augenblick zutreffend sein. Aber: Die Schüler sind eben deshalb in der Schule, damit sie jeden Tag etwas dazu lernen. Was sie zu einem bestimmten Zeitpunkt noch nicht beherrschen, können sie vielleicht wenige Wochen später bereits sicher umsetzen. Entscheidend ist, dass die Lesestrategien auch tatsächlich im täglichen Unterricht eingesetzt werden. Sie müssen „handlungsrelevant“ sein, um Wirksamkeit zu entfalten. Das bedeutet, dass wir als Unterrichtende die verschiedenen kooperativen Texterschließungsstrategien immer wieder und in unterschiedlichen Zusammenhängen und Variationen und eben auch in verschiedenen Fächern einsetzen müssen.

In einem Unterricht, der die Lesekompetenz gezielt fördert, werden zudem viele Motivationsprobleme verschwinden. Denn ein großer Teil der mangelnden Motivation resultiert aus Verstehensdefiziten. Was Schülerinnen und Schüler nicht verstehen, kann für sie „keinen Sinn machen“. Ohne individuelle Sinnkonstruktion aber wird weder Motivation entwickelt, noch Lernen stattfinden. In diesem Sinne ist Lesekompetenzförderung eben auch ein wirksamer Beitrag zur Förderung der Motivation. ■

Literatur

- Abraham, Ulf: Lese- und Schreibstrategien im themazentrierten Deutschunterricht. Zu einer Didaktik selbstgesteuerten und zielbewussten Umgangs mit Texten. In: ders. u. a. (Hrsg.): *Deutschdidaktik und Deutschunterricht nach PISA*. Freiburg i. B. 2003, S. 204–219.
- Baurmann, Jürgen/Müller, Astrid: Experten und Anfänger lernen gemeinsam. Lesen und Verstehen von Sachtexten durch wechselseitiges Lehren und Lernen. In: Menzel, Wolfgang (Hrsg.): *Texte lesen – Texte verstehen* (Praxis Deutsch Sonderheft). Seelze 2003, S. 80–84.
- Brüning, Ludger: Erziehungsziel Kooperation. Soziale Voraussetzungen für Kooperatives Lernen schaffen. In: *Pädagogik*, H. 9, 2004, S. 20–24.
- Brüning, Ludger/Tobias Saum: *Erfolgreich unterrichten durch Kooperatives Lernen. Strategien zur Schüleraktivierung*. Essen 2006.
- Ingendahl, Werner: Sinngebendes Lesen. Phasen des „Text“-Verstehens. In: *Schulmagazin* 5 bis 10. Heft 6, 2003, S. 5–8.
- Johnson, David W. / Johnson, Roger T.: *Learning Together and Alone. Cooperative, Competitive and Individualistic Learning*. Boston u. a. [Allyn and Bacon] 1999, S. 34.
- Willenberg, Heiner: Schritte zum Textverstehen. Lesen aus der Perspektive der Gehirnforschung. In: *Schulmagazin* 5 bis 10. Heft 6, 2003, S. 9–12.

Siehe auch L. Brüning:
Lesekompetenz erweitern in der Werkstatt, S. 48f.

Lesekompetenz erweitern

LUDGER BRÜNING

Im Folgenden werden Bausteine vorgestellt, die der Erweiterung der Lesekompetenz dienen. Ausgangspunkt sind zunächst Übungen, die konstitutive Einzelkompetenzen in den Blick nehmen und schon ab der Grundschule angebahnt werden können (1). Es folgen kooperative Texterschließungsstrategien, die nach wachsendem Komplexitätsgrad angeordnet sind (2.1–2.3).

1. Hinführende und begleitende Übungen

◆ KOMPETENZ: Fragen stellen

„Stelle Fragen, die aus dem Text heraus beantwortet werden können. Du sollst damit überprüfen, ob das Wichtige im Text auch verstanden worden ist!“

Kriterium für eine gelungene Frage ist: Wird eine wichtige Information des Textes erfragt?

• Übungsvorschlag 1: W-Fragen

– Vorbereitung:

Zur Inhaltserschließung kennen die Schülerinnen und Schüler die W-Fragen. Diese können sie sich zum Beispiel auf die Finger der linken Hand schreiben.

– Einzelarbeit:

Nachdem ein Abschnitt gelesen worden ist, schreibt jeder zwei W-Fragen auf, die dem Kriterium entsprechen.

– Gruppenarbeit:

Der erste Schüler liest seine Fragen vor. Die Teammitglieder überlegen kurz allein, ob die vorgestellten Fragen etwas Wichtiges zum Text erfragen. Alle diskutieren nun die vorgeschlagenen zwei Fragen. Anschließend lesen die anderen Schüler im Uhrzeigersinn ihre Fragen vor, die dann wieder besprochen werden. Am Ende kann sich das Team auf die drei Fragen einigen, die die wichtigsten Informationen am besten erfragen.

• Übungsvorschlag 2: Fragestämme

– Vorbereitung:

An die Tafel oder auf Folie werden etwa 15 Fragestämme geschrieben, d. h. Formulierungen, mit denen eine Frage eingeleitet werden kann. Alle Fragen weisen die folgende Form auf: „Was bedeutet ...?“; „Wodurch unterscheiden sich ...?“; „Weshalb entsteht ...?“; „Welche Folgen hat ...?“; „Wie hängt ... zusammen?“

– Einzelarbeit:

Alle Schülerinnen und Schüler lesen einen Text in Einzelarbeit. Anschließend wählen sie individuell von den 15 Fragestämmen einige aus und formulieren daraus vollständige Fragen, die sich auf den Text beziehen.

– Gruppenarbeit:

In Kleingruppen liest zunächst ein Schüler seine Fragen vor. Die Teammitglieder überlegen kurz allein, ob

die vorgestellten Fragen etwas Wichtiges zum Text erfragen. In der Gruppe wird diese Problematik dann kurz besprochen. Anschließend lesen die anderen Schüler im Uhrzeigersinn ihre Fragen vor, die dann besprochen werden.

◆ KOMPETENZ: Zusammenfassen

„Fasse den Textabschnitt zusammen und frage, was andere ergänzen oder berichtigen möchten!“

• Übungsvorschlag:

Jeder schreibt eine Zusammenfassung zu einem Textabschnitt. Dabei werden folgende zwei Vorgaben gemacht:

- Der erste Satz beginnt mit: „In dem Abschnitt geht es um ...“
- Die Zusammenfassung darf nur eine vorgegebene, d. h. maximale, Anzahl von Wörtern haben, soll aber die Kernaussagen der Textvorlage erfassen. Dadurch müssen sich die Schülerinnen und Schüler auf das Wesentliche beschränken.

◆ KOMPETENZ: Reflektieren anregen

Zum Bereich „Reflektieren“ gehören die Verknüpfung mit Bekanntem, die Beurteilung und das Finden von Alternativen.

Kriterium für gelungene Reflexionsfragen ist, ob sie Stoff zum Nachdenken bieten und Anlass zu diskutieren sind.

• Übungsvorschlag:

Zur Reflexion bekommen die Schülerinnen und Schüler z. B. folgende Fragen:

- *Verknüpfung mit Bekanntem:*
Hat jemand Ähnliches gesehen, gelesen oder gehört?
Was hat das mit unserem Leben zu tun?
- *Urteilen:*
Was denkt ihr zu ...?
Was ist gut/schlecht daran ...?
Welches Gefühl habt ihr bei ...?
Wie findet ihr ...?
- *Alternativen entwickeln:*
Was wäre stattdessen möglich ...?
- *Einzelarbeit:*
Zunächst schreiben alle zwei Fragen zum Nachdenken zu einem Abschnitt auf. Die Fragen sollten möglichst viel zum Nachdenken und Diskutieren anregen.
- *Gruppenarbeit:*
Der erste liest seine Fragen vor und alle diskutieren, welche Fragen gelungen sind. Die anderen lesen im Uhrzeigersinn vor. Am Ende soll die Gruppe die drei Fragen benennen, die zur intensivsten Auseinandersetzung angeregt haben.

◆ KOMPETENZ: Sehen, was fehlt

„Nur wer sieht, was in dem Text noch nicht gesagt worden ist, aber noch gesagt werden müsste, kann sinnvolle

Vermutungen darüber aufstellen, wie der Text weitergehen könnte. Am Ende ist er auch in der Lage zu erkennen, was der Text „verschweigt“.

- **Übungsvorschlag:**

- *Einzelarbeit:*

Nach der Erschließung eines Abschnittes soll jeder die noch offenen Fragen zu dem Thema aufschreiben.

- *Gruppenarbeit:*

Dann werden die Fragen nacheinander vorgelesen und entschieden, ob das, was jeweils erfragt wird, so wichtig ist, dass der Text darauf noch eingehen müsste.

Am Ende kann von den offen gebliebenen Fragen her Textkritik geübt werden: Je weniger Fragen ein Text zu einem Thema offen lässt, desto besser ist er.

2. Kooperative Texterschließungsstrategien

2.1 Paarweises Vorlesen – In arbeitsteiliger Partnerarbeit schwierige Texte verstehen

Ziel: Die Aufgabe ist, dass ein Text so gelesen wird, dass die Schüler jeden Sinnabschnitt verstehen. Die Schüler müssen sich dazu über die Bedeutung der jeweiligen Abschnitte verständigen, eine gemeinsame Zusammenfassung formulieren und diese individuell entweder mündlich oder schriftlich mitteilen können. Gleichzeitig wird das Vorlesen und Zuhören geschult und leises Sprechen gefördert.

Arbeitsform: Partnerarbeit

Material: Der jeweilige Text

- ◆ *Beschreibung der Methode:*

Der Lehrer bildet Paare, die gemeinsam arbeiten. Er gibt die Texte aus und macht deutlich, was er als Ergebnis erwartet: Das Kriterium für eine erfolgreiche Bearbeitung der Aufgabe ist, dass jeweils jeder Partner in der Lage ist, die Bedeutung des ausgegebenen Textes richtig zu erläutern. Für die Paare ergibt sich daraus das gemeinsame Ziel: Jeder von uns muss den Text verstehen.

Die Schüler gehen in mehreren, deutlich strukturierten Schritten vor:

1. Partnerarbeit:

Die Schüler lesen den Text mit Hilfe des „paarweisen Vorlesens“.

- *Abschnitt 1:* Person A liest ersten Abschnitt vor, Person B hört aufmerksam zu.

Dann fasst Schüler B das Gehörte mit eigenen Worten zusammen und Partner A überprüft die Richtigkeit.

- *Abschnitt 2:* Die Rollen wechseln, d. h. jetzt liest Person B vor, A hört zu.

- *Abschnitt 3 und ff.:* Die Rollen wechseln entsprechend und so weiter.

2. Partnerarbeit:

Die Schüler erklären sich gegenseitig am Ende des wechselseitigen Vorlesens noch einmal abwechselnd jeweils den Abschnitt mit eigenen Worten, den sie selber vorgelesen haben.

3. Einzelarbeit:

Die Ergebnisse der Arbeit werden entweder grafisch

visualisiert, abschnittsweise zusammengefasst oder in einem knappen zusammenhängenden Text festgehalten.

4. Partnerarbeit:

Die Schüler vergleichen ihre Ergebnisse mit ihrem Tischnachbarn.

- ◆ *Hinweise für den Unterricht:*

- Die Texterschließungsstrategie eignet sich auch, um zum Beispiel die soziale Fertigkeit „leise miteinander sprechen“ zu trainieren.

- Insgesamt stellt auch diese kooperative Arbeitsform für die Schülerinnen und Schüler eine Herausforderung dar, weil sie eine sehr ruhige Arbeitsatmosphäre verlangt und gleichzeitig hohe Ansprüche an die Kompetenzen der Schüler stellt (Zuhören, Vorlesen, Zusammenfassen, Fragen entwickeln, Vergleichen). Dennoch ist diese Methode gut ab Jahrgang 5 einsetzbar und erprobt.

- Für die Unterrichtenden ergibt sich daraus die Empfehlung, möglichst erzählende Texte auszuwählen. Viele Zahlen, Statistiken, Konstruktionsbeschreibungen sind für die Schülerinnen und Schüler sehr problematisch. Die Unterrichtenden müssen vor der Arbeit prüfen, dass die einzelnen Textabschnitte – z. B. aus dem Schulbuch – wirklich Sinnabschnitte und nicht zu lang sind. Andernfalls sollte eine andere Einteilung der Abschnitte vorgegeben werden.

2.2 Wechselseitiges Lesen und Erklären – In arbeitsteiliger Partnerarbeit schwierige Texte verstehen

Ziel: Die Aufgabe ist, dass ein Text so gelesen wird, dass die Schüler jeden Sinnabschnitt verstehen und gleichzeitig die vorhergehenden Abschnitte in den Verstehensprozess integrieren. Die Schüler müssen sich dazu über die Bedeutung der jeweiligen Abschnitte verständigen, eine gemeinsame Zusammenfassung formulieren und diese individuell entweder mündlich oder schriftlich mitteilen können.

Arbeitsform: Partnerarbeit

Material: Der jeweilige Sachtext

- ◆ *Beschreibung der Methode:*

Der Lehrer bildet Paare, die gemeinsam arbeiten. Er gibt das Material aus und macht auch hier wieder deutlich, was er als Ergebnis erwartet und wie der Prozess abläuft.

Einzelarbeit:

1. Die Schülerinnen und Schüler lesen die Überschriften und diskutieren, was sie aufgrund der Überschrift vom Text erwarten.

2. Beide Partner lesen leise den ersten Abschnitt.

Partnerarbeit

3. Schüler A hat dann die Aufgabe, den ersten Abschnitt mit eigenen Worten zu paraphrasieren und dem Partner vorzustellen.

4. Schüler B hört aufmerksam zu, kann sich Notizen machen und überprüft die Zusammenfassung, verbessert Fehler oder Ungenauigkeiten, ergänzt Fehlendes.

5. Dann erläutert Schüler B, womit er das bislang Gehörte bzw. Gelesene in Verbindung bringen kann. Er nimmt

somit Bezug auf seine Vorkenntnisse, aber auch Assoziationen zu Überlegungen aus der Einzelarbeit.

Einzelarbeit:

6. Beide Schülerinnen und Schüler lesen leise den zweiten Abschnitt.

Partnerarbeit

7. Die Partner wechseln die Rollen. Jetzt können neben den Vorkenntnissen und Assoziationen auch Verbindungen zu dem ersten Abschnitt hergestellt werden.

Die weiteren Abschnitte werden in gleicher Weise bearbeitet, bis die Schülerinnen und Schüler am Ende des Textes angelangt sind.

8. Abschließend besprechen die Schüler, ob die Überschrift den Text ausreichend beschreibt.

◆ *Hinweise zum Unterricht:*

Während des Prozesses sollten die Lehrerinnen und Lehrer die Paare beobachten und im Prozess behutsam unterstützen. Daneben können sie die individuelle Verantwortlichkeit aller Schülerinnen und Schüler betonen und zufällig einzelne Schüler auffordern, Abschnitte zusammenzufassen oder das bisherige Textverständnis offen zu legen. Es ist immer möglich, das das Textverständnis als individuelle Leistung abzufragen und so die Einzelleistungen zu beurteilen.

2.3 Reziprokes Lehren und Lernen – Kooperative Texterschließungsstrategie für Gruppen

Ziel: Schülerinnen und Schüler übernehmen beim Gespräch über einen Sachtext in der Gruppe unterschiedliche Aufgaben: In einer weitgehend festen Sequenz von Strategien, die das Gespräch strukturieren; wenden sie diese an. Der Textverstehensprozess soll als aktiver Konstruktionsvorgang bewusst und als selbst steuerbar erlebt werden.

Arbeitsform: Dreier- oder Vierergruppe

Material: Der jeweilige Sachtext

Zeitumfang: Abhängig von der Textlänge

◆ *Beschreibung der Methode:*

Voraussetzung: Die Klasse sollte an Gruppentischen zu vier Schülern sitzen. Die Schüler werden im Uhrzeigersinn mit A, B, C, D benannt, damit die Verständigung über die Rollenaufteilung einfach erfolgen kann.

Die Schüler übernehmen in routinierter Folge verschiedene Rollen im Lese- bzw. Diskussionsprozess.

Nachdem der erste Abschnitt des Textes von allen Teammitgliedern still gelesen worden ist, entsteht ein Gespräch über den Text, das durch die Aufgaben der Teammitglieder strukturiert wird. Dazu wird jedem Teammitglied eine bestimmte Aufgabe zugewiesen:

Person A stellt Fragen, die aus dem Text heraus beantwortet werden können. Die anderen Teammitglieder beantworten die Fragen von Person A.

Person B formuliert und schlägt eine Zusammenfassung des Textabschnitts vor. Jetzt überlegen die anderen Teammitglieder, ob die Zusammenfassung gelungen ist, oder ob noch Ergänzungen oder Korrekturen notwendig sind, um die Kernaussagen des Abschnittes zu erfassen.

Person C fordert zu Worterklärungen und zur Erläuterung unklarer Textstellen auf. Hier zeigt sich, dass die Schüler vielfach selbstständig einzelne Aussagen oder Wortbedeutungen klären können, die einem einzelnen

Schüler zuvor nicht zugänglich waren. Erst im Dialog zwischen den Schülern und mit Bezug auf den Text wird der Sinn ersichtlich.

Person D „wagt“ zum Abschluss eine Vorhersage dessen, was der folgende Textabschnitt wohl bringen wird. Es geht darum, die Wahrnehmung auf den nächsten Abschnitt zu lenken. So wird eine Fragehaltung erzeugt, die die Aufmerksamkeit beim Lesen erhöht.

Nach dem Gespräch über den ersten Textabschnitt werden die Aufgaben, dem Uhrzeigersinn folgend, jeweils von einem anderen Gruppenmitglied übernommen:

Person B stellt jetzt Fragen, die aus dem Text heraus beantwortet werden können. Allerdings hat sie die Aufgabe, die Prognose zum ersten Abschnitt in den Blick zu nehmen: Hat der zweite Textabschnitt entsprechende Informationen geliefert? War die Vorhersage am Ende der ersten Texterschließungsphase zutreffend?

Person C formuliert und schlägt eine Zusammenfassung des Textabschnitts vor.

Person D fordert zu Worterklärungen und zur Erläuterung unklarer Textstellen auf.

Person A „wagt“ zum Abschluss ihres Rollenparts eine Vorhersage dessen, was der folgende Textabschnitt wohl bringen wird.

Usw.

◆ *Hinweise zum Unterricht:*

– Am besten wird das Muster des strategischen Vorgehens dadurch eingeführt, dass es praktisch „vorgeführt“ wird. Dazu können die Lehrerinnen bzw. Lehrer mit drei Schülern die Methode für die gesamte Klasse demonstrieren. Die Lehrerin übernimmt dabei für den ersten Textabschnitt alle vier Rollen. Die Schüler beantworten die Fragen etc. Anschließend können die zuschauenden Schülerinnen und Schüler noch Verfahrensfragen stellen, bevor in den Kleingruppen am jeweiligen Text gearbeitet wird.

– Händigen Sie jeder Kleingruppe vier Rollenkarten aus, auf denen die Aufgaben knapp notiert sind:

- 1) Fragen stellen zum Inhalt,
- 2) Text zusammenfassen,
- 3) Wörterklärungen einfordern und
- 4) Prognosen aufstellen.

So ist es für die Schülerinnen und Schüler sehr einfach, die wechselnden Aufgaben zu koordinieren: nur im Uhrzeigersinn weitergeben.

– Langfristiges Ziel ist es, dass im Verlauf der Arbeit mit dieser kooperativen Lesemethode alle Gruppenmitglieder die Einzelelemente der Strategie selbstständig und variabel anwenden können: Sie antworten, fragen ihrerseits, ergänzen, verbessern, klären, fordern Klärungen ein, stellen Hypothesen auf und prüfen – und das viele Male.

– Hier eröffnet sich für die Lehrerinnen und Lehrer ein praktisches Forschungsfeld, um eine altersangemessene Frageweise mit den Schülerinnen und Schülern der jeweiligen Altersstufe zu entdecken und zu entwickeln.

– Variieren Sie die Aufgaben, die die Schülerinnen und Schüler textbezogen zu bewältigen haben.